

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 251.

Freitag den 25. October.

1901.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die Revision

#### des sozialdemokratischen Programms.

Die Revisionsbedürftigkeit des Programms der deutschen Sozialdemokratie hat bekanntlich selbst ein so strenges Marxist wie Bebel auf dem Völkervereinigungskongress in Wien anerkannt. In der österreichischen Sozialdemokratie hat der Revisionsgedanke infolge schon größerer Fortschritte gemacht, als dort das alte, aus dem Jahre 1888 stammende sogenannte Hainfelder Programm bereits im vorigen Jahre von einer Kommission einer Revision unterzogen worden ist, deren Ergebnisse vor kurzem in dem Wiener sozialdemokratischen Blatte veröffentlicht worden sind. Die Marxisten der alten Schule stehen diesen Revisionsbestrebungen erklärlich Weise nicht gerade freundlich gegenüber. In der dieswöchentlichen Nummer der „Neuen Zeit“ äußert sich Kautsky in sehr abfälliger Weise über den neuen österreichischen Programmtext: er enthält ihm zu viel „Abstrichwerk“. So meint er z. B., daß der neue Entwurf bei der Aufzählung der Fesseln, aus denen das Volk zu befreien sei, von der „Ursache der heutigen“ Zustände spricht, während es in dem alten Programm heißt: „Ursache dieses unwürdigen Zustandes“. „Das ist, bemerkt Kautsky hierzu, entschieden eine Abschwächung. Heutige Zustände, wie farblos! Wir bekämpfen die Zustände, weil sie unwürdig sind, nicht weil sie heute sind.“ Ferner nimmt Kautsky daran Anstoß, daß der Satz des alten Programms: „Der Feind der Arbeiterklasse, die Arbeiterklasse, wird dadurch zum Sklaven der Arbeiter der Arbeitermittel, der Kapitalistenklasse“ in dem neuen Entwurf dahin abgeschwächt worden ist: „Der Feind der Arbeiterklasse, die Arbeiterklasse, wird dadurch in steigendem Maße abhängig von den Besitzern der Arbeitermittel. . . . Warum diese Abänderung? fragt Kautsky. Erschienen der Programmkommission der Ausdruck „Sklaven“ zu hart? Zutreffend ist der Vorbehalter natürlich kein Sklave; ob man ihn als solchen bezeichnet, hängt ganz von subjektiven Auffassungen ab.“ Noch bedenklicher erscheint dem strengen Marxisten der Satz, der den clon der ganzen Programmänderung bildet, der Satz, der jedes Mißverständnis der „Verelendungstheorie“ unmöglich machen soll. Er lautet: „Die Lebenshaltung immer breiterer Schichten des arbeitenden Volkes tritt immer mehr in Gegensatz zu der rasch steigenden Productivkraft ihrer eigenen Arbeit und zu dem Anschwellen des von ihnen geschaffenen Reichtums.“ Kautsky bemerkt hierzu: „Als wissenschaftliche These ist dieser Satz tadellos. Aber er steht hier nicht am Ende einer gelehrten Abhandlung über die Lebenshaltung des Proletariats, sondern in einem sozialdemokratischen Programm an Stelle eines Satzes, der den Kapitalismus anklagt, daß er wachsende Armut und steigendes Elend für breite Volksschichten mit sich bringe. . . . Der Wohlstand der Arbeiterklasse zeigt, so fann man den Satz des Entwurfs aufpassen; aber er steigt nicht ganz so rapid, wie die „rasch steigende Productivkraft der Arbeit“, der Wohlstand der Kapitalisten steigt schneller als der der Proletariat, und darüber sind diese verschnupft, und deshalb wollen sie an Stelle der kapitalistischen die sozialistische Produktionsweise setzen.“ Daß der neue Entwurf an Stelle der „bürgerlichen Parteien“ die „herrschenden Parteien“ setzt, will Kautsky zwar noch passieren lassen; das ändert aber nichts in seiner im ganzen ablehnenden Haltung, der

er in den Schlüssen noch folgende allgemeine Begründung beibringt: „Wenn es einer Reihe so kenntnisreicher und gewiegener Parteigenossen, wie es die Mitglieder der österreichischen Programmkommission sind, nicht gelang, das Hainfelder Programm in unbeschränkter Weise zu verbessern, so beweist dies zweierlei: Einmal, daß die Zeit zu Programmrevisionen noch nicht gekommen, und dann, daß das Hainfelder Programm ein Kunstwerk ist, das man annehmen oder verworfen, dem man aber nur schwer etwas anfügen kann, ohne seine Geschlossenheit und Harmonie zu stören, ohne es zu beeinträchtigen. . . . Kürzlich lasen wir von einer präden englischen Miß, die dem Apollo von Venedig in ihrem Garten Badehofen anziehen ließ, weil seine Nacktheit sie beleidigte. So hat die Programmkommission dem Apollo von Hainfeld Badehofen angezogen, um seine marxistische Blöße zu bedecken, die bei manchem feuchden Revisionisten anstößige Gedanken erregen konnte. Kein Zweifel, die Hofe hat einen ganz guten Schnitt und ist auch aus recht solidem Stoffe gefertigt, aber der Apollo in seiner ursprünglichen Nacktheit ist doch erstlicher. Dem Reinen ist alles rein, und wer Marx richtig versteht, wird auch das Hainfelder Programm richtig verstehen. Den Anderen hilft seine Badehofe und seine kommentierende Umschreibung.“

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Einwanderung fremder Kleriker in Oesterreich erklärte am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus der Kultusminister in Antwortung einer entsprechenden Interpellation Groß, bisher seien von französischen Congregationen nur drei Gesuche um vorübergehende Niederlassung eingelaufen. Die Genehmigung zur Niederlassung sei bisher nur der zwanzig Professen und fünf Laienschwestern zählenden Karmeliterinnen-Congregation in Versailles für Salzburg erteilt worden. Die beiden anderen Gesuche befänden sich im Stadium der Vorbereitung. Selbstverständlich würden bei solchen Gesuchen die genauesten Erhebungen getroffen. Der Minister citirte die bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen, nach welchen die fremden Kleriker sich jeder Agitation gegen die einheimischen Institutionen enthalten und einen Subsidien-Nachweis erbringen müssen. Bisher sei kein Gesuch einer französischen Congregation um Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft eingereicht worden, auf Grund welcher auf die Ausübung der Seelsorge oder der Lehrthätigkeit Anspruch erhoben werden könnte. Abgeordneter Eisenkoll brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem er die Regierung auffodert, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wonach die Neuerrichtung von Klöstern von einem Gesetzesakte abhängig gemacht wird, die bestehenden Klöster und Congregationen die Genehmigung einzuholen haben, und nach welchem ferner die Orden und Congregationen dem Vereinsgesetz unterworfen werden, gleichzeitig ihnen aber jede Lehrthätigkeit untersagt werden soll.

**Frankreich.** Die französische Parlamentssession ist am Dienstag wieder eröffnet worden. In der Deputirtenkammer kam es alsbald zu lebhaften Verhandlungen über Bergarbeiterfragen. Ferner wurde ein Antrag des Sozialisten Viviani auf Aufhebung des sogenannten Anarchistengesetzes von 1894 mit 402 gegen 132 Stimmen abgelehnt. — Der drohende allgemeine Bergarbeiterausstand beherrscht zur Zeit in Frankreich gänzlich die innerepolitische Lage. Vorläufig will sich das Gros der Bergarbeiter noch abwartend verhalten, bis vom Parlament über das Schicksal eines Antrages Basly entschieden ist, der die Forderungen der Bergleute prüft. Wie weiter gemeldet wird, haben die Delegierten der Bergarbeiter beschlossen, an den Ministerpräsidenten ein Schreiben zu richten, in welchem die Forderungen der Bergarbeiter dargelegt

werden, und, falls die Antwort des Ministerpräsidenten nicht befriedigend ausfalle, mittels geheimer Parole den Gesamtausstand zu proclamiren. Einer der Delegirten erklärte einem Berichterstatter, daß der Gesamtausstand in einem ihnen geeignet erscheinenden Augenblicke angeordnet werden würde. Das Bundescomitee der Bergarbeiter beschloß ein Schreiben an die Regierung zu richten und beschloß ferner mit 4 gegen 2 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, den Ausstand zu vertagen. — Eine Verfügung des Präfekten des Departements Saone-et-Loire untersagt provisorisch den Verkauf und den Transport umgeänderter Militärgewehre und der dazu gehörigen Munition. Die Besitzer solcher Gewehre werden angewiesen, dieselben innerhalb drei Tagen auf der Maire oder dem Polizeicommissariat abzuliefern. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgelieferten Waffen mit Beschlagnahmung bestraft und die Schuldigen gerichtlich vorgegangen werden.

**Spanien.** Eine spanische Ministerkrisis wird nunmehr, nach den Vorgängen in der Montagsession der Deputirtenkammer, von den Madrider Abendblättern für unvermeidlich gehalten.

**Bulgarien.** In der Anklagesache gegen die früheren bulgarischen Minister Jwanischow, Radostanow, Tontschew und Lesev beschloß die Untersuchungskommission, Jwanischow und Tontschew nur gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Lei auf freiem Fuße zu belassen. — Die Ränderbände, welche die amerikanische Missionarin Stone an der türkisch-bulgarischen Grenze entführte, ist noch nicht entbitt. In Sofia verläutet jetzt, Frau Jilka, die Mitgefängene der Missionarin Stone, sei in der Gefangenschaft geblieben.

**Japan.** Das japanische Schatzamt giebt die Veranschlagung von Schatzscheinen im Betrage von 10 Millionen Yen bekannt, welche in 3 Monaten rückzahlbar sind und mit 7 pCt. verzinst werden. Die Verhandlungen betreffend den Verkauf von Bonds nach dem Auslande werden fortgesetzt.

**Nordamerika.** Von den Philippinen, diesem Schmerzgenfunde des amerikanischen Imperialismus, treffen unaufhörlich in letzter Zeit bedenkliche Nachrichten in Washington ein. Marinesecretär Long erzielte neuerdings von dem zur Zeit in Cavite befindlichen Contradmiral Rodgers folgendes Telegramm: Auf der Insel Samar herrscht Aufruhr. Die „New York“ geht heute mit 300 Seefolbatten nach Catobogan ab. Fast die ganze Seestreitmacht ist bei Samar zusammengezogen. — Präsident Roosevelt scheint sich in der That bei der Befegung von Aemtern nicht von einseitigen parteipolitischen Rücksichten leiten zu lassen. Wie der Londoner „Standard“ aus New York meldet, ernannte Präsident Roosevelt einen Golddemokraten zum Gewinner der Inlandssteuern in Süd-Carolina an Stelle des nominirten republikanischen Kandidaten. Roosevelt beobachtet auch in anderen Staaten dieselbe unabhängige Haltung. — Der Panamerikanische Congress wurde am Dienstag Nachmittag in Mexiko eröffnet. Die Eröffnung wurde durch verschiedene Festlichkeiten und durch prächtige Beleuchtung der Stadt gefeiert.

### Aus Südafrika.

Aus Südafrika sind in London Privatmeldungen eingegangen, die die Erfolge der Buren in Swaziland befrichtigen. Wie man der „Voss. Zig.“ meldet, besagt ein Brüsseler Telegramm der „Morning Post“ vom 22. October: Eine Depesche aus Lourenço Marques meldet, daß in der vorigen Woche an der Grenze von Swaziland mehrere scharfe Kämpfe zwischen einem starken Burenkommando den britischen Truppen stattfanden. Die Buren machten etliche Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha selbst die Buren.

Demet lebt noch. Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Zig.“ sind die Gerüchte über einen

erste Erkrankung oder den Tod Beweis unbegründet; Domet und Stein sind mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte im Dniepr-Gebiet beschäftigt.

Der General Buller hat, wie schon gestern gemeldet, ein böses Geschick erlitten. Er wurde wegen seiner Rede vom 10. d. M., in der er sich gegen die Angriffe gewisser Blätter verteidigte, von dem Kommando des 1. Armeekorps in Mafeking entbunden und zur Disposition gestellt. General French wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Bis zur Rückkehr Frenchs aus Südafrika führt General Buller den Befehl in Mafeking.

Von großem Interesse ist in der obigen Meldung des „Wolffschen Bureau“, daß General French Südafrika verlassen wird. French war bisher noch der einzige englische General, der im Kleinkrieg wirkliche Erfolge gegen die Boer aufzuweisen hatte.

Die Entlassung Bullers wird nach dem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ im Interesse der Herrschaftsdisziplin fast einstimmig gebilligt, nur „Daily News“ bedauern die Maßregelung. Das Blatt sagt, es sei unglücklich, daß der Mann, der Labrynthe entsetzt und Natal gerettet habe, nur deswegen schimpflich entlassen wird, weil er eine unkluge Rede gehalten hat. Buller habe nach der Niederlage und Kapitulation Cronjes bei Paardeberg Frieden schließen wollen. Wenn dieser höchst weise Vorschlag ausgeführt worden wäre, so hätte England viele Millionen Geldes und viele hundert Menschenleben erspart. Buller habe viel Feinde, deren erbitterteste vielleicht die Finanzleute des Rand seien, denen gegenüber er niemals seine Verachtung verhehlt habe; er habe aber auch viele Freunde, von denen zu erwarten sei, daß sie der Regierung ordentlich einziehen werden.

## Deutschland.

Berlin, 24. Oct. Der Kaiser unternahm am Dienstag mit den kaiserlichen Prinzen einen Ausflug nach dem bayerischen Hüschpark im Wildpark wo der Biber eingemommen wurde. Mittwoch Vormittag war der Monarch ausgereiten und hörte nach seiner Rückkehr ins Neue Palais von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr empfing der Kaiser den Erbprinzen von Hohenzollern und um 11 Uhr den großbritannischen Militär-Bevollmächtigten Oberleutnant Waters, der dem Kaiser die englische Glimmedaille zu überreichen hatte.

Die Söhne des Kaisers, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, sind am Mittwoch Mittag um 12 Uhr 35 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhof zu Berlin eingetroffen, von dort nach dem Leberer Bahnhof gefahren, haben im Fürstlichen Palast gesüßigt und dann mit dem planmäßigen Zuge um 1 Uhr 16 Minuten mittags die Reise nach Plön angetreten. Prinz Carl Friedrich wurde Mittwoch Vormittag bei der Aktivcompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in den aktiven Dienst eingestellt. Dienstag Abend hat der Prinz das Cabinehaus, wo er für jetzt Wohnung nehmen wird, bezogen.

Prinz Albrecht in Konstantinopel. Bei dem Diner auf dem deutschen Schiffschiff „Charlotte“ am Dienstag brachte Prinz Albrecht einen Trinkspruch aus, in dem er von dem erhabenen Freunde seines Vaters, dem Sultan Abdul Hamid, sowie von den engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland sprach und auf die glänzende Aufnahme hinwies, die ihm zu Theil geworden sei. Der Chef des Militär-Cabinetts, Marschall Schacht Batscha, toastete auf den Prinzen Albrecht, der Kommandant der „Charlotte“ auf das Kaiserpaar. — Nachts um 2 Uhr brach in Stambul ein großer Brand aus, an dessen Löschung sich fast die ganze Besatzung und das Infanteriecorps der „Charlotte“ aktiv beteiligten.

Das Vaterland ist in Gefahr! so schreibt der „Hamburger Correspondent“: „Bedroht der neue Tarif thatsächlich unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung, indem er in ohnedies schmerzlicher Zeit die alterproben Grundlagen unseres Erwerbslebens gänzlich verrückt und zwar zu Gunsten einer Experimentirpolitik, von der lediglich das sicher ist, daß sie die Taschen einiger tausend Großgrundbesitzer füllt und im übrigen mit unabwiesbarer logischer Konsequenz Schritt für Schritt auf dem einmal eingeschlagenen Wege vorwärtsdrängt, so heißt das für uns: „Das Vaterland ist in Gefahr“. Mag sein, daß es äßen Unterhändlern gelingt, schließlich doch noch etwas zu Stande zu bringen, worüber sich das Wort „Handelsvertrag“ schreiben läßt; aber mit der Ueberlieferung allein und einigen für unsere Industrie mehr oder weniger gleichgiltigen Paragraphen ist es selbstverständlich nicht gethan. Wenn die neuen Handelsverträge wirklich Werth haben sollen, so müssen sie für eine womöglich noch größere Anzahl von Waaren-gattungen als bisher mindestens dieselbe Ermäßigung und eine mindestens ebenso lange Bindung der Zollsätze ertheilen, und dieses Ziel ist mit dem neuen

Tarif und einer innerhalb normaler Grenzen sich bewegenden, d. h. etwa 20 bis 25 Prozent betragenden Ermäßigung desselben ganz gewiß nicht zu erreichen. Um uns darüber aufzuklären, braucht es der Stimmen des Auslandes nicht, das sagt uns unser eigener gesunder Menschenverstand auf Grund des einfachsten Rechenerempels; nur daß jene Stimmen mit diesem unserem eigenen Urtheil vollständig übereinstimmen, giebt ihnen eine gewisse Bedeutung.“

(Ein weißer Rabe) in der Zollpolitik der Bundesräthe ist der herzogliche Staatsminister Gentig in Gotha. Aus dem „Gothaischen Tagebl.“ ersehen wir den Wortlaut der Rede des Ministers beim Empfange der Adresse für Beibehaltung der jetzigen Zollsätze für landwirthschaftliche Erzeugnisse und Beibehaltung der bisherigen Handelsvertragspolitik. Nachdem der Minister hervorgehoben hatte, daß das Beharren der Landwirthschaft durch alle mit der öffentlichen Wohlfahrt verträglichen Mittel lobnenden Betrag sichern zu lassen, auch von denjenigen getheilt würde, die im Kampfe gegen erhöhte Lebensmittelpreise voranrückten, äußerte derselbe sich wörtlich: „Zweifellos ist die Staatsregierung verpflichtet, dem gemeinen Wesen zu dienen; in Erfüllung dieser Pflicht wird sich eingedenk sein müssen der Nothwendigkeit, unserer hochentwickelten Landwirtschaft, die weit über die Reichsgrenzen hinaus vielfältige Beziehungen geknüpft hat, ihre Absatzgebiete zu wahren und ihre Abschließung von den Auslandsmärkten nach Kräften zu verhindern, in erster Linie aber die Erhaltung des Nahrungserwerbes der Volksklassen mit dem niedrigen und unsicheren Einkommen bei allen zollpolitischen Maßregeln im Auge zu behalten. Gerade die traurigen Erscheinungen auf dem Arbeitsmarkt, die wir gegenwärtig beobachten, legen diesem Gesichtspunkt aus Gründen der Menschlichkeit wie der Politik besondere Bedeutung bei. Die Regierung glaubt, in Abwehr jeglicher Einseitigkeit zu einer klaren Erkenntnis dessen gekommen zu sein, was der Natur unserer Staatsgemeinschaft in der Frage der Handelspolitik entspricht. Auf der dadurch gebotenen Linie ihres Verhaltens wird sie mit Festigkeit beharren.“

(Eine empfindliche Niederlage) hat sich der Reichstagsabg. Jacobsböcker, ein Viehhändler und zugleich Schöpfer der Agrarier, im Gewerbeverein Erfurt, seinem eigenen Wohnort, gehalten. Dort sprach am Montag Abend in einer auch von Vertretern anderer gemäßigten Vereine besuchten Versammlung ein Vertreter des Handelsvertragsvereins über die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Industrie, Handel und Handwerk. Herr Jacobsböcker spielte sich in der nachfolgenden Debatte als ein waschechter Agrarier aus, mußte es jedoch zu seinem Schmerze erleben, daß Vertreter der heimischen Gewerbe ihm kräftig opponierten. Gegen nur 4 Stimmen wurde schließlich eine Resolution angenommen, die sich für Fortführung der Handelsvertragspolitik und gegen den Mindesttarif für Getreide aussprach.

(Zum bayerischen Bauerntag) hat der Bayerische Waldbauernbund die Einladung abgelehnt, weil keine Aussicht sei, daß die für die Gebirgsbewohner so hochwichtige Frage der Einführung des Magerviehs zur Verhandlung komme. Nach dem Bericht der Centralversammlung war der Bauerntag von 5—6000 Personen besucht. Er hat in einer Resolution einen Mindestzoll von 6 Mk. für den Doppel-Centner Weizen, Roggen, Hafer und Gerste verlangt auf entsprechenden Zollsätzen für Weizen und Malz. Ebenso verlangte man Minimalzölle für alle anderen landwirthschaftlichen Producte, entsprechend dem Schema des Deutschen Landwirtschaftsraths. Für Hopfen soll ein Minimalzoll von 70 Mk. eingeführt werden. Der Hauptredner war der Reichstagsabg. Kallreuther Dr. Heim aus Ansbach, welcher über Bauernzoll und Bauernbewußtsein sprach, gegen die liberalen Professoren polemisierte und den Dank vom Hause Wittelsbach für den Patriotismus der Bauern verlangte. — Nach Patriotismus steht die Resolution doch weniger aus als nach freiem Egoismus. Nach dem Bericht der „Germania“ forderte der konservative Abg. Beck auf: Lassen Sie uns beten für einen gerechten Zolltarif. Abg. Heim als Vertreter der christlichen Bauernvereine führte aus: Der bayerische Bauernstand sei unabhängig an seine Grenzpfähle und an sein Herrscherhaus. Aber diese Unabhängigkeit würde mit Füßen getreten, wenn der Bauernstand nicht das erhalte, was er verlangen könne. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ erklärte der Agrarier Beck: der Bund der Landwirthe bleibe nach wie vor auf der Forderung eines Zollsatzes von 7,50 Mk. für die Hauptgetreidearten stehen. Hier-nach haben, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, die zahlreich erschienenen Mitglieder des Bundes der Landwirthe und des niederbayerischen Bauernbundes von einer Demonstration gegen die eingebrachte Resolution ab.

## Volkswirtschaftliches.

Der Aufsichtsrath des deutschen Zuckersyndikats hat in seiner jüngsten Sitzung den Beschluß gefaßt, daß das Syndikat angeheißt den Bestandes des Zuckermarktes, der nur durch Verminderung der Production gehoben werden könne, dahin wirken soll, eine Einschränkung des Rübenanbaues für das nächste Jahr herbeizuführen. Auch mit dem Ausland denkt man in dieser Hinsicht in Verbindung zu treten. Wie das Organ des Syndikats, die „Deutsche Zuckereind.“, erwähnt, wurde in der Sitzung von allen Seiten betont, daß der notwendige Rückgang der Rübenpreise eine Anbauverringering im Gefolge haben dürfe. Ob das richtig ist, wird sich ja zeigen. So lange Prämien und Contingentierung bestehen, ist an eine normale Entwicklung des Zuckerbauers schwerlich zu denken. Die Ueberproduction, die man jetzt bekämpfen will, hat man durch die Gesetzgebung künstlich hervorgerufen oder gefördert. — Uebrigens bestreitet jetzt im Auslande ein vermehrtes Angebot von deutschen Spirituosen, nachdem sich die Centralen wiederholt veranlaßt sah, angeheißt der tiefsten Vorräthe den Preis herabzusetzen.

Im Berliner Milchstrige erhalten die Händler jetzt von auswärts immer mehr Succure. Die Vorkände der Milchhändlervereine von Hamburg, Altona und Umgebung beschloßen nämlich am Montag, zur Unterstützung der Berliner Milchhändler jetzt täglich 2600 Liter Milch abzugeben. Bisher sandten sie alle zwei Tage nur 1600 Liter dorthin.

Ein vollständiges Verbot der Ausfuhr von Futtermitteln aus Rußland nach Deutschland ist nach der „Kation. Ztg.“ seitens einiger russischer Gouverneure erlassen worden. Das Verbot wird begründet mit der Misperte und der durch diese zu erwartenden Futtermittel.

## Bermischtes.

(Eine Rattenplage) hat Market Drayton (England) betrogen. Die ganze Stadt schaudert von dem Ingeheuer. In einem Hause erwiderte eine Frau, die mit dem Bode im Umhüll, als sie die Ratten über sich weglaufen sah. Das Kind weinte und als die Mutter nicht machte, fand sie zu ihrem Schrecken das Kind mit Blut überhäuft. Die Ratten hatten es an Kopf und Hals zerissen und so beständig angesetzt, daß an dem Auskommen des Kindes gezweifelt wird.

(Das Wort Kahl.) Ueber die Bedeutung des Wortes ist viel gebrungen worden. Kahl, kommt Stoff und Farbe der in den Tropen benutzten Uniformen bezeichnet werden, läßt dem „Glossar“ zufolge Dr. Hubert Janen aus Khark, fähigst er, wozu das „kh“ wie ein deutsches „ch“ in Rußland verwendet wird, ist ein weißes Wort und heißt „Staub“. Das davon gebildete perflische Adjektiv Kahl (auch heißt „klaus“, erbarlich.“ Versteht Wörter geübt, auch perflische Lehnwörter, zum Sprochgebrauch des nordrussischen Hauptbundes, des Gumbianer oder Udr. Die von den Engländern erprobte Endiarbe der Soldatenleibung wurde von den einheimischen Soldaten Nordindiens mit dem entsprechenden Worte „Kahl“ bezeichnet; selbstverständlich kann dies nur die Sprache bedeuten. Jritgenweise wurde es auch auf den Stoff übertragen.

(Von tollen Wölfen gebissen.) 23 Männer, Frauen und Kinder, die namentlich der Stadt Wleda in Rußisch-Polen mit Feldarbeit beschäftigt waren, wurden von tollen Wölfen überfallen und zu zugerichtet.

(Ein Opfer seines Rufes.) Der Thierbändiger Kemp, der kürzlich im Wiltelantear zu Danzig von seinen Löwen angefallen worden war, ist seinen dabei erlittenen furchtbaren Verletzungen erlegen.

## Reclameheil.

Eine glückliche Ehe bedarf neben anderen Bedingungen auch eines ganz correcten, einigartigen Gesinnunges beider Gatten. Wenn der Vater und Ernährer durch langwierige Krankheit verhindert ist, für seine Familie den nöthigen Unterhalt zu erwerben, wenn die häufigste Sorge ihren Einzug hält, dann ist das vollkommene Glück der Ehe bald dahin. Das Gleiche ist der Fall, wenn die treuversorgende Mutter aus Krankentum gestreift, der Pfleger ihrer Kinder, der Haushaltungsflurige entzogen wird. Aber auch bei den mit Glückseligkeit geknüpften Menschen gerühen unheilbare Krankheiten nur zu leicht das eheliche Glück. Gerade Gatten sollten daher für ihr gegenfeitiges Wohlbefinden ganz besonders besorgt sein. Wie leicht entzieht aus einer letzten Erkrankung ein ernstes Fals- oder Lungenerleiden, weil man unachtsam über die erste Unpäßlichkeit hinweggeht. Luftdrenlarisch, Kehlkopfentzündung, Lungenblutungen, Nervenleiden, Nerven, Brustentzündungen, Lungenentzündungen, Diphtherie, selbst Typhus und Cholera verlangen immer sofortige Behandlung. Zudem ist es einem so leicht so leicht gemacht, sich beunruhigt zu lassen und zwar mit einem Ehe, dessen Fortwährligkeit in allen Bevölkerungsklassen von Tag zu Tag mehr anerkannt wird. Ein Versuch mit dem von Herrn Ernst Widemann in Liebenburg a. S. eingeführten russischen Knötchen-Brustthee, über dessen Anwendung einige gratis und franco zur Verfügung gelangende Brochüre eingehende Auskunft giebt, wird jedem mit dem genannten Leiden Bekannten zum Segen gereichen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich edelster Form zu ermöglichen, verleiht Herr Ernst Widemann den Knötchenthee in Packeten à 1 Mark. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Widemanns russischer Knötchen“ patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor wertlofen Nachahmungen schützen kann. Man wolle daher jedes Packet eine Schutzmarke und den Namen Widemann zurüch. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Widemann'sche Brochüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knötchen in den Handel bringen wollen.

**W a r s c h e r.**

Die ersten Exemplare übernahm die Redaktion dem  
Verfasser gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbnis unserer lieben Dahingegangenen sagt allen Spendern des Trostes und der Liebe ihren innigsten Dank  
**Familie Exner.**

**Auction.**

**Sonabend den 26. Oct., vorm. von 9 Uhr an,**  
versteigere ich im „Casino“ einen größeren  
Kofen  
**neue Schuhwaren, Arbeiterleder-  
taschen, Cognac, Cigarren und  
6 Knabenmäntel**  
meistbietend gegen Barzahlung.  
**Louis Albrecht,**  
Auctionator.

**Freitag früh 8 Uhr sind  
Monopol-Kartoffeln**

in Centnersäcken zu 1,80 Mk. franco Haus  
im Bahnhof „Zum rothen Hirsche“ hier  
zu verkaufen.

**Gute mehlreiche  
Speise-Kartoffeln,  
Futter-Kartoffeln**

à Ctr. 1 Mk., verkauft  
**Fr. Krfarth, Halleische Str. 34.**  
Eine Wohnung 45 Eder. Ist sofort zu bez.  
**W. Richter, Amshäuser 8.**

**Eine Mansarden-Wohnung,**

geräumig, ist sofort an ruhige Mieter zu ver-  
mieten und gleich oder später zu beziehen.  
Preis 150 Mark. **Unteraltensburg 43.**

**Wohnung,**

2 Stuben, 1-2 Kammern und Zubehör, von  
2 ruhigen Leuten 1. April 1902 zu mieten  
gehört. Offerten unter Z an die Exp. d. Bl.

**Bessere Schlafstelle**

Unteraltensburg 59 III.  
offen steht zur Veranugung  
**Sitzberg 16.**  
Dabei ist eine junge Biene zu verkaufen

**Grasbutter** la 6,50 Mk., 1/2 Butt.  
1/2 Sontg. Mk. 5,20 je 10 Pf.  
**Brecher, Zante 33, via Schief.**

**Filzschuhe**

und **Wasserschuhe** für Herren, Damen und  
Kinder in großer Auswahl und bester Waare  
empfehlen billigst  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Hierdurch die ergebene Mit-  
theilung, daß ich das Geschäft  
meines verstorbenen Vaters, des  
Wöttchermeisters **Friedrich  
Schild,** in unveränderter  
Weise fortführe.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Schild, Wöttchermeister,  
an der Reitbahn 2.**

**Sechslacht. Bagoner**  
empfehlen  
**Hermann Ebert,**  
Halle a. S., Zeilischer Str. 9.

**Holz und Torf,  
Brikets**  
à Centner 75 Pfg., verkauft  
**Th. Schwarze,**  
Dierbreitestr. 18.

**Vorzügliche  
4 u. 5 Pf.-Cigarren  
sowie 4 Stück 10 Pf.**  
eigener Fabrik empfiehlt  
**Eduard Hoffmann,**  
Seitenbeutel 4.

**Sophas,** 40 Mk. an, Lehn- u. Schlafstühle, Bettst. mit Matratze, 38 Mk. an, bei

Bei einem täglichen Bedarf von 2000 Liter

**Milch**

werden Preisangebote auf Lieferung von kleineren  
und größeren Quantitäten frei Bahnhof Corbetta  
unter Nr. 101 A Z an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Damenhut-Bazar**

**B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5.**  
Größtes Spezial-Geschäft  
**garnirter Damen-Hüte,**  
**Mädchen- und Kinder-Hüte**  
zu unerreicht billigen Preisen.  
Sämmtliche Zubehörtartikel billigst. Modernisierungen schnell und billig.

**Hut-Magazin zum Pfau**

Leipziger Straße 96. Halle a. S. Ecke d. Ulrichskirche.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Herren- u. Knaben-  
Hüten und Mützen. Preisliste von Mk. 1,25 bis Mk. 9.—  
Große Auswahl in Pelzwaren zu soliden Preisen.

**Brikets**  
sind vorräthig.  
**Briketfabrik Lützkendorf.**

**Tapissiererie.**

Den Empfang sämtlicher Neuheiten zeige hierdurch an.  
**Theod. Lühr Nachf., Halle a. S.,**  
Leipzigerstr. 26.

**Pa. Magdeburger  
Gauerkohl**  
2 Pfd. 15 Pfg.,  
sowie sehr gutkochende

**Hülsenfrüchte**  
empfehlen  
**Walther Bergmann,**  
Gothardstr. 10.

**hausgärten**  
zu verpachten  
**G. Winkler, Moltkestr. 8.**  
Sie sind entzückt

von der thätigstlich unvergleichlichen Wirkung,  
dem Garten, sam welchem, reinen, blendend-  
weißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die An-  
wendung der **Original Lillienmilch-  
Seife, Stern des Südens, Marke  
Dreieck** mit Erdling und Kranz, von **Berg-  
mann & Co., Berlin, v. Frkfl.  
a. M.,** verursacht. Preis pr. Stk. 50 Pfg.  
in der Stadt Apotheke und bei **Franz  
Wirth, Seitenbeutel.**

**Carl Koch'sche  
Nähr-Zwieback-Fabrik.**  
**Nährzwieback,**  
bestes  
nach ärztlicher Vorchrift angefertigtes, kalz-  
phosphathaltiges, Mischel v. Knochen bildendes  
Nahrungsmittel  
für Kinder.  
Mehrfach prämiert. In Düten und Packten  
zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur  
allein echt in Originalpackung in den bekannten  
Verkaufsstellen.

**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Cacao,**  
leicht, löslich, garantiert rein, empfiehlt  
à Pfd. Mk. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,40  
**Paul Näther, Markt 6.**

Ein größeres Quantum  
**Schmelz**  
hat abzugeben  
**Gutsverwaltung C. Berger**

**Dr. Detters** Backpulver,  
Vanille-Zucker,  
Bundling-Zucker  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den besten  
Geschäften.



**starke Hasen,**  
wilde Kaninchen,  
Reh-Rücken, -Keulen und  
Blätter,  
feiste Fasanenhähne,  
feinste junge Gänse,  
Enten

**Otto Bernhardt, Markt 26.**

**Frische Eier**

à Mandel Mark 1,10  
empfehlen

**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Pfeffer- und Senfgurken,  
eingemacht. Preisel-  
beeren,**

**la. Magdeb. Sauerkohl**  
empfehlen

**E. Wolf, Hofmarkt.**

**als Plätterin**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**Frida Voigtländer,**  
Rathstraße 36.

**Wichtige Anzeige.**

Von jetzt ab jeden Sonn-  
abend und Sonntag

**Barchent-  
Kernden**

für Männer, Frauen u. Kinder  
zu ermäßigten Preisen.

**Fritz Roenneke**

Johannisstr. 17  
unmittelbare Nähe des Rathhauses  
(Geiselbrücke).

**Putze  
nur mit  
Globus-  
Putz-  
Extract.**

Prämiert mit Goldener Medaille  
Weltausstellung Paris 1900.

**Gesellschafts-Verein  
'Frohsinn'**  
Unser Vergnügen  
findet Sonntag den 27. d. M., von  
nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr an,  
im „Angarten“ statt.  
Der Vorstand.

**Ammendorf.**

**Gaudich's Restaurant.**  
Sonntag u. Montag  
**Kirmess.**

Dienstag  
**I. Abonnements-Concert**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Schlachtefest.**  
G. Böttcher, Sand 18.

**Menzel's Restauration.**

Sonntabend  
**Schlachtefest.**  
**Wellfleisch**

von morgens 7 Uhr ab





Provinz und Umgegend.

Halles, 23. Oct. Heute Vormittag ist die 24. Volksschule in unserer Stadt ihrer Bezeichnung übergeben worden...

Halles, 23. Oct. Heute Nachmittag wurden bei mislicher Witterung die feierlichen Ueberreste des Herrn Geheimen Regierungsraths Prof. Dr. Marius...

Osendorf, 23. Oct. Der Privatmann Friedrich Reichardt hier feierte am Sonntage mit seiner Gattin seine goldene Hochzeit...

Tschern, 22. Oct. Die Typhus-epidemie in Deuben gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Schon hat die Zahl der Fälle die 60 überschritten...

Löbzig (Kr. Weiskene), 22. Oct. Wie gut die Kartoffelernte in dieser Gegend ausgefallen ist, zeigt eine Kartoffel des Obstdessers...

Zeitz, 22. Oct. Ein eigenartiges Abenteuer hatte ein junger Herr W. von hier, welcher nach Königsberg reisen wollte...

Erfurt, 23. Oct. Heute Mittag wurde die Familie des Handarbeiters Heinrich in ihrer Wohnung erstickt aufgefunden...

Mutha, 22. Oct. In Schönau a. Hofsels hat sich ein angenehmer Unbekannter in Walde erschossen, dessen 19jährige Tochter am 6. Aug. dieses Jahres sich von einem Zug überfahren ließ...

Coburg, 21. Oct. Die Besitzer von Hotels und Gasthöfen seien vor einer Schwindlerin gewarnt, die jetzt eine Reise durch Thüringen macht...

Vom Eichsfelde, 23. Oct. Der angeblich an Blutvergiftung infolge von Mißhandlung gekochene Husar Arand aus Siemerohe (Eichsfeld) vom 14. Husaren-Regiment in Kassel ist, wie die gerichtliche Section ergeben hat...

Mühlhausen i. Th., 22. Oct. Der durch seine Bauten in der Provinz Sachsen und auf dem Eichsfelde weit bekannte und erst kürzlich zum Regierungsbaumeister in Erfurt ernannte Königl. Baurath Koetscher...

Zeitz, 22. Oct. In der Nähe von Dommigshaus fing dieser Tage ein Arbeiter beim Reinigen eines tiefen Grabens in einem Garsack ein schönes Exemplar einer europäischen Sumpfschildkröte...

Meißen, 22. Oct. Die Frau eines hier wohnenden Kohlenhändlers hatte kürzlich das Unglück, ihr künstliches Gebiß zu verschlucken...

Dresden, 23. Oct. Ein blutiges Ehedrama hat sich gestern Abend in einem Hause der Doppelstraße zugetragen. In einem Hinterhause wohnte daselbst seit kurzem der von seiner Ehefrau getrennte lebende Maurer Hoentich...

Volksnachrichten.

Merseburg, den 25. October 1901. Es immer herbstlicher, rauher und kälter wird es in Wald und Flur; der Herbst fordert seine Rechte...

und höchstens eine Haubenlerche, welche auch während des Winters hier verbleibt, wird angetroffen. Auf den Weibern und Leichen tummelt sich noch die behende Hordel...

Das beim Traubeneffren große Vorsicht zu wahren hat, lehrt wiederholt ein Fall, der sich in den letzten Tagen ereignete. Das zwölfjährige Töchterchen des Herrn W. Kühner...

Mit dem Anfange des neuen Schuljahres wird hier unter Leitung des Herrn Rektor Dr. Jürgens eine dankenswerthe Einrichtung geschaffen; es werden die häufigen Volksschulen in 7klassige umgewandelt werden...

Aus einem Garten des hiesigen Neumarkts gingen und gärten mehrere gut emaltete Erdbeeren zu die erst die Herbstsonne zur Reife gebracht hat...

Zur Warnung. In verschiedenen Zeitungen offerirt die Firma Sternlieb in Tübingen in Deisterberg feine, frische Butter zu niedrigen Preisen, die auch wohl Veranlassung zu Bestellungen geben...

Dresdner Gesammter-Vorstellung. Wie nicht anders zu erwarten, zeigt sich für die nächste Sonnabend-Vorstellung des Dresdener Ensembles ein großes Interesse...

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Kriegsdorf, 23. Oct. Unter dem Schweinebestande des hiesigen Rittergutes ist die Schweinefleuche (Schweineere) ausgebrochen.

Frankleben, 22. Oct. Vor etwa einem Jahre verkaufte der Gastwirt Lenz in dem benachbarten Reipfisch seinen Gasthof an den Gastwirt Walther. Im Laufe dieses Sommers zeigte sich nun in dem Fußboden des Saales der Schwamm...

Raschwitz, 23. Oct. Von seitenerm Jagdglück begünstigt war hier eine Gesellschaft, welche auf dem sog. Sandberge, einem welligen, auch mit Unterholz bestandenen Gelände, der Hünener Jagd auslag...

ischung und das... cert Pavillon ober... quartel... 4 Concerte... ma... gano... rie... ein... br. cr... an... ortrag... rhand... in... gend... ctober... n... f... rhand... burg... umsch... spiel... infel... in Herrn... rn... ndenst... unng... ation... efest... m... n... ing... idemst... igen... urch... en... ucht... Bureau... d Kinder... ssojungen... r D... rbergen... ch... age 6... lage.



